~ Kapitel 28 ~

Leidenschaft und Träume sind der Motor, der uns antreibt.

Sie geben die Power, um Ziele zu erreichen, von denen man nie gedacht hätte, dass man in ihre Nähe kommt.

Wenn man weder das eine noch das andere hat, dann ist das demotivierend und man gibt auf. Landet in einer Depression. Als Erwachsene müssen wir oft Dinge tun, die uns keinen Spaß machen. Dieser Teufelskreis beginnt, wenn wir in die Schule kommen. Alle erzählen uns, dass der Ernst des Lebens uns die Fantasie rauben und Grenzen setzen kann. Aber wir können das verhindern, indem wir es nicht zulassen.

Oft verlieren wir die Träume aus den Augen und vergessen sie in der Realität des Alltags, um im Job und in Beziehungen zu überleben. Wenn wir Glück haben, erinnern wir uns rechtzeitig daran und ändern die Richtung, in die wir auf dem Meer des Lebens ohne Orientierung treiben. Wenn wir es schaffen, die Segel neu zu setzen, stellt sich das Glück ein. Das macht die Zeit, die wir auf Erden verbringen, ein bisschen angenehmer.

Eyana und Autry stehen am Anfang dieser neuen Zeit. Wenn sie abends zur Ruhe kommen, genießen sie ihre Zweisamkeit. Bei der ‚98 Crew‘ weiß man, dass Autry nicht mehr bei seiner Mutter und Schwester lebt. Dass er eine Freundin hat, die nicht aus Brookfield kommt. Er ignoriert die Blicke, weiß, dass man hinter seinem Rücken über ihn und Eyana redet. Dass man beginnt, ihm nicht mehr zu trauen, weil er sich aus allem langsam zurückzieht. Als Nächstes steht ein Gespräch mit Rooke an. In diesem Fall weiß Eyana Bescheid und steht fest an seiner Seite, auch wenn sie die Details seiner Idee nicht kennt. Sie unterstützt ihn, sich von der Gang zu lösen und unterdrückt die Angst, die sie hat, wenn er auf den Straßen unterwegs ist. Wird seine eigene Gang ebenfalls zu seinem Feind?

Ihre Wohnung ist für sie so etwas wie ein sicherer Hafen. Ihr Rückzugsort vor der Realität, die sie an vielen Tagen einholt.

»Ich liebe dich, Eyana«, flüstert Autry leise in die Dunkelheit, wenn er sicher ist, dass sie schläft und ihr gleichmäßiger Atem zu hören ist. Er sagt es ihr auch, wenn sie wach ist, aber für ihn ist es noch intimer, wenn sie schläft. Denn dann erzählt er ihr von seinen wahren Plänen. Von den Kursen in der Abendschule, die er heimlich besucht, und den Hoffnungen, die er in die Beziehung setzt.

Es gibt Abende, da verlasse ich sie, obwohl sich alles in mir sträubt. Dann halte ich es nicht aus, bei ihnen zu sein. Nicht, weil sie Sex haben. Das meide ich ohnehin, damit keine Missverständnisse aufkommen. Aber obwohl ich tot bin, kriecht Übelkeit in mir auf, wenn sie über ihre Zukunftspläne sprechen. In der mein Name nicht mehr vorkommt. In den Stunden, in denen sie albern über die Vornamen ihrer künftigen Kinder streiten. Sich in den Armen liegen und sich streicheln. Ich bin mit ihnen verbunden, und das raubt mir fast die Luft. Eine Zukunft, die es für mich nicht gibt. Die mich ausstrahlt und als Schatten zurücklässt, der ich in Autrys Leben nicht sein mag.

Eyana arbeitet hart und legt sich ins Zeug. Autry verdient Geld mit der Gang, aber sie will unabhängig sein und arbeitet inzwischen fest im Restaurant. Sie ist zuverlässig und macht ihren Job. Da Autry viel unterwegs ist, hat sie genug Zeit, sich mal die Kunstkurse vom College anzusehen. Seit sie von ihrer Familie getrennt lebt, hat sie keine Zeit mehr zum Malen und das Geld für die Materialien fehlt ihr auch. Wer Eyana vor ein paar Jahren kannte, würde nicht glauben, dass sie sich für ein solches Leben entschieden hat. Früher war Luxus für sie eine Selbstverständlichkeit.

Doch als sie krank wurde, ihr Herz versagte, erkannte sie, dass man Gesundheit und Lebensglück nicht mit Geld kaufen kann. Ihr Lebensmodell und alles, was sie bisher geglaubt hatte, gerieten ins Wanken.

Meine Familie kennenzulernen, war der Tropfen, der alles zum Überlaufen brachte, sie mutiger werden und erkennen ließ, was sie wirklich will im Leben. Heute ist Eyana freier und ausgelassener als damals, als Geld kein Thema war. Dafür verzichtet sie darauf, sich neue Farben oder Pinsel zu kaufen.

Als sie das Collegegelände erreicht, ist es schon dämmerig. Die Abendkurse für Berufstätige fangen an, aber Eyana hat sich extra um diese Zeit mit einer Studienberaterin verabredet. Sie braucht Hilfe, um sich zurechtzufinden und zu sehen, ob sie das Kunststudium mit ihrer Arbeit verbinden kann. Vor dem Gebäude steht eine Gruppe Männer und Frauen, die sich unterhalten. Eyana lächelt, als sie bei einem von ihnen den gleichen Rucksack wie bei Autry erkennt. Er hat eine ähnliche Statur wie ihr Freund und Eyana verlangsamt ihren Schritt. Runzelt die Stirn. Ihr Herz macht einen Satz, was sie irritiert, denn sie ist sich sicher, nicht Autry zu sehen, sondern einen Fremden. Ihr Körper reagiert bei Autry, aber nicht bei anderen. Sie hört Lachen und es kribbelt auf ihrer Haut.

»Autry?«, ruft sie, um zu sehen, was passiert.

Wie in einem schlechten Film dreht der Fremde sich um und Eyana starrt in Autrys Augen. Er ist genauso überrascht wie sie. Mit ein paar Schritten ist er bei ihr, während die anderen verdutzt zuschauen.

»Was machst du denn hier?«, will er wissen und schielt auf seine Schuhspitzen.

»Ich habe einen Beratungstermin, weil ich mich über die Kunstkurse informieren wollte. Habe ich das nicht schon mal erzählt?«

Manchmal vergehen die Tage so rasant, dass sie nicht sicher ist, was sie alles mit Autry geteilt hat und was nicht.

»Und du?« Eyana klingt misstrauisch.

»Ich ...«, druckst Autry herum. So kenne ich meinen Bruder nicht. Normalerweise ist er direkt in seinen Aussagen. Er seufzt. »Ich mache Abendkurse, um meinen Collegeabschluss in Mechanik zu machen. Ich möchte mich zum Automechaniker ausbilden lassen, um später Oldtimer zu restaurieren.« Er wartet, bis Eyana ihm antwortet.

»Das ist doch super!« Sie schlägt die Hände vor den Mund. »Warum hast du mir das nicht eher gesagt?«

»Ich dachte, es wäre peinlich, dass ich keinen Abschluss habe. Ich wollte dir einen guten Plan vorstellen für die Zeit, wenn ich aus der Gang raus bin und kein Geld mehr verdiene. Ich habe sogar schon ein Praktikum gefunden, wo ich auch etwas verdienen kann.« Er ist stolz und sie umarmt ihn. Die beiden stehen eine Weile da und sind in Gedanken versunken.

»Ich liebe dich«, sagt sie leise, »und das war eine tolle Überraschung, auch wenn du mir das doch hättest erzählen können. Du weißt, dass ich dich immer unterstütze! Ich bin echt stolz auf dich.«

»Danke. Ich liebe dich auch.« Er gibt ihr einen Kuss.

»Ich glaube, wir sollten beide reingehen«, sagt Eyana und nickt mit dem Kopf in Richtung der Gruppe um Autry, die gerade ins Gebäude geht. »Ich habe auch einen Termin, den ich einhalten muss. Wann sprichst du mit Rooke?«

»Morgen«, sagt Autry und drückt ihre Hand. Man sieht, dass er aufgeregt ist, ich bin nicht die Einzige, die die Angst in seinen Augen erkennt. Rooke ist für Autry ein Freund, dem er vertraut. Kein Unmensch, aber eben auch der Kopf einer einflussreichen Gang. Autry strafft die Schultern. Ich weiß, er wird mit Rooke klar kommen.

»Das wird schon«, sagt Eyana leise mehr zu sich selbst und gibt sich damit mehr Mut, als meinem Bruder.

»Auf jeden Fall«, erwidert Autry und bleibt stehen. Sie dreht sich zu ihm um. »Hey, mach dir keine Sorgen, okay? Wir kriegen das gemeinsam hin. Wir sind beide stark, wir schaffen das. Du trägst immerhin das Herz meiner Schwester in dir.« Er lächelt. Eyana gibt ihm einen Kuss auf die Nase und ich lehne mich an meinen Bruder. Er hat mich nicht vergessen. Das gibt mir ein gutes Gefühl, für alles, was die Zukunft bringen wird. Er liebt mich und wird es für immer tun, egal, auf welchen Weg ich ihn in seinem Schicksal schicke.

»Rooke, Bro, wie geht's?« Autry begrüßt den Chef der ‚98 Crew‘ mit einem Handschlag, bevor er sich auf die Couch in dessen Büro lümmelt.

Ich fühle mich hier nicht wohl. Ich finde es alles zu distanziert und kühl. Rooke ist nicht so der Typ für Schnickschnack. Das Haus, das er für seine Geschäftszentrale angemietet hat, ist in die Jahre gekommen. Inzwischen wohnt Rooke hier. Nach dem Tod seines Bruders hat er den Kontakt zu seiner Familie abgebrochen. Die Leute glauben, Rooke sei an allem schuld, seit das Gerücht die Runde macht, dass es sich um einen Racheakt an der ‚98 Crew‘ gehandelt habe und sein Bruder ein Unschuldiger in diesem blutigen Kampf gewesen ist. Er war schlau, hatte wie ich ein Stipendium und war auf dem besten Weg, das Viertel zu verlassen. Alles zerstört mit einer einzigen Kugel, die nicht für ihn bestimmt war.

»Lange nicht gesehen, Bro. Du wolltest mit mir reden? Wie laufen die Geschäfte?«

Rooke sitzt auf einer weißen Ledercouch, die für ihn der Inbegriff von Luxus ist, und starrt in einen überdimensionalen Flachbildschirm. Autry sitzt ihm gegenüber, ebenfalls in einem solchen Ungetüm. Der Raum ist ansonsten eher kahl und stellt das Wohnzimmer und im Grunde Rookes Schaltzentrale dar. Im Obergeschoss gibt es Zimmer für Gangmitglieder, die in Schwierigkeiten sind. Rooke hat keine Freundin und ich kann mir den sarkastischen Gedanken nicht verkneifen, dass das kein Wunder ist. Die Mädels fühlen sich erst von seiner Macht angezogen, bis sie merken, dass damit eine gewisse Grausamkeit einhergeht. Rooke ist nicht nur hart zu anderen Gangs sondern auch seinen eigenen Leuten, damit sie seine Stellung nicht infrage stellen. Das kann er auch nicht ablegen, wenn er in einer Beziehung ist. So verlassen ihn die Mädels reihenweise. Gänsehaut bildet sich auf meiner Haut. Die Wände scheinen vor Leid zu stöhnen, denn ich weiß, dass Rooke in diesem Haus auch Leute bestraft, die nicht folgen.

Ich verstehe nicht, wie Autry so cool bleiben kann, wenn er mit diesem Mann spricht.

»Alles läuft bestens, Rooke. Sonst wäre ich schon eher gekommen.« Autry legt seine Hände auf seinen Oberschenkeln ab. »Ich wollte aber was anderes mit dir besprechen, von dem ich glaube, dass es dir nicht gefallen wird.«

Rooke lacht.

»Ich hatte ja gleich so ein Gefühl. Ich habe schon von deinem Mädchen und der Bude gehört. Willst du aussteigen? Ist das eine ernsthafte Angelegenheit?« Rooke ist doch nicht so abgehoben, wie ich gedacht habe. Direkt auf den Punkt, das muss man ihm lassen.

Obwohl Autry von Rookes Wissen überrascht ist, zeigt er es nicht. Er hätte es wissen müssen und ich denke, das wird ihm auch klar. Die Straße ist besser vernetzt als die Paparazzi, die den Stars nachjagen. Klatsch und Tratsch sind wichtig, um im Geschäft zu bleiben – genau wie das Dealen mit Drogen.

»Ja, kann man so sagen.«

In der Männerdomäne ‚Gang‘ genügen wenige Worte. Auf der Straße ist langes Palaver tödlich und daran halten sich die beiden. Autry hat ein Anliegen und will Rooke ein Angebot machen. So einfach ist das.

»Wie genau stellst du dir das vor? Ich kann dich nicht einfach gehen lassen, das weißt du«, sagt Rooke und zappt durch die Fernsehkanäle.

Autry nickt. »Ich weiß, Rooke. Deshalb habe ich mir auch etwas überlegt, was für dich eine gute Lösung ist.«

»Ich höre.« Doch Rooke sieht meinen Bruder nicht an. Er wird Autry nicht ohne Weiteres gehen lassen, aber ich kenne den Plan und lächle, weil ich weiß, dass er zu gut für Rooke ist, um ihn nicht anzunehmen.

»Inzwischen habe ich einiges über die Mörder von Jordan und Nevaeh in Erfahrung gebracht. Es hat gedauert, besonders nach dem Tod von Sam ...« Beide Männer nicken kurz in Einigkeit über diesen sinnlosen Tod. »Inzwischen weiß ich aber sehr genau, wer dafür verantwortlich ist.« Autry überlegt kurz und sagt dann nichts. Der Fernseher übertönt die Stille. »Ich übernehme die Vergeltung alleine.«

Rooke wendet sich nun voll Autry zu. Ich kann in seinen Augen sehen, dass dieser Satz seine Aufmerksamkeit erregt. Denn natürlich ist es gefährlich, wenn bekannt wird, dass die Rache von der Crew ausging.

»Niemand wird erfahren, dass es die ‚98 Crew` mit drin hängt. Du wirst allen vorher erzählen, dass ich raus bin. Ich werde alleine handeln und ihr werdet nicht wissen, wann und wo. Wenn die Typen erledigt sind, bin ich auch inoffiziell raus.«

Autry beobachtet sein Gegenüber, um zu sehen, ob es irgendwelche Anzeichen von Emotionen gibt. Ich bin gespannt. Die Idee von Autry ist gewagt, weil er es mit einer ganzen Gang aufnimmt und er kein Back-up hat, wenn irgendetwas schiefgeht.

Am Ende steht aber die Rache für meinen Tod. Und Jordans. Ein Umstand, auf den Rooke es seit Jahren für seinen Bruder abgesehen hat.

»Deal?«, fragt Autry und ich halte die Sekunden kaum aus, bis Rooke sich räuspert.

»Deal.«